

Das Herbstgemüse.

In landwirtschaftlichen Kreisen herrscht die Meinung, daß wir in naher Zeit mit einer Uebererzeugung an Gemüse zu rechnen haben. Abgesehen davon, daß die Witterungsverhältnisse das Wachstum aller Art von Gemüse, mit Ausnahme etwa der Gurken außerordentlich gefördert haben, sind in diesem Jahre die Anbauflächen für Gemüse stark vermehrt worden. Auch Großgrundbesitzer haben sich in erheblichem Umfange dem Gemüseanbau zugewandt, angeregt teilweise durch Lieferungsverträge, die sie mit Gemeinden abgeschlossen haben, so dann aber auch infolge der vorzüglichen materiellen Gewinne, die ihre Berufsgenossen schon in den letzten Kriegsjahren mit dem Gemüseanbau erzielt haben. Damit die Kohlsorten aufbewahrungsfähig werden, bedürfen sie jetzt baldigst der Sonne zur Kopfbildung. Erfüllen sich die auf die Witterung gesetzten Hoffnungen, so sind alle Besorgnisse wegen der Gemüseversorgung im Winter geschwunden; man „befürchtet“ in den am Gemüsebau zunächst beteiligten Kreisen sogar infolge der Uebererzeugung einen Preissturz, der manche Hoffnungen zu Grabe tragen würde. Die Reichsstelle für Obst und Gemüse hat sich bekanntlich kürzlich schon veranlaßt gesehen, die anfänglich reichlich bemessenen Preise für Gemüse herabzusetzen, nachdem sich herausgestellt hatte, daß die Ernte recht ergiebig ausfalle. Unter den abwartenden Umständen erscheint es nicht ausgeschlossen, daß man zum Herbst hin die Gemüsehöchstpreise außer Kraft setzt oder die natürliche Entwicklung dahin drängt — ähnlich wie wir es beim Spargel erlebt haben —, daß die Höchstpreise nicht mehr als Normalpreise angesehen, sondern unterschritten werden.

Gleichwie die Gemüse- scheint auch die Kartoffelernte ganz vorzüglich auszufallen. Wenigstens sind uns aus der Mark Brandenburg und angrenzenden Bezirken Mitteilungen zugegangen des Inhalts, daß die Kartoffelernte zu den besten Hoffnungen berechtigt. Ein Großgrundbesitzer ist mit, daß er kein Brennereikontingent voll auszunutzen beabsichtige. In Betracht kommt hierbei natürlich die Spätkartoffelernte, wogegen die Frühkartoffeln bekanntlich durch den Frost im Mai gelitten hatten. Es muß in dieser Zeit mit Genugthuung begrüßt werden, daß die Kartoffelernte so aussichtsreich ist; hoffen wir, daß das Erntewetter, das für die Haltbarkeit und Aufbewahrungsfähigkeit der überaus wichtigen Knollenfrucht von maßgebender Bedeutung ist, möglichst trocken wird.

Um eine gleichmäßige Versorgung der Bürgerschaft Groß-Berlins mit den haltbaren Sorten des Gemüses zu gewährleisten, ist eine teilweise Rationierung des Herbstgemüses in Aussicht genommen worden. Wie weit diese gehen wird, steht noch nicht fest, doch wird sie die haltbaren Rüben- und Kohlsorten umfassen, derart, daß es jedem Haushalt möglich sein wird, einen Wintervorrat anzulegen. Eine entsprechende Menge werden die Gemeinden selbst einmieten, so daß im Januar oder Februar noch einmal eine rationierte Zuteilung durchgeführt werden kann. Auch für das Dauerobst ist eine teilweise Rationierung in Aussicht genommen worden, deren Umfang von

dem Ausfall der Apfel- und Birnenernte abhängt, der nicht günstig beurteilt wird.